

Untersuchungen zu Ekkehards IV. Casus sancti Galli

1. Teil

Von

Hans F. Haefele

I. Die jüngeren Hss. und ihr Verhältnis zu Cod. 615 S. 145. II. Die früheren Editionen S. 159. III. Ergänzungen nach Cod. 612 und Cod. Vad. 70 S. 165. IV. Lücken und Irrtümer der Überlieferung S. 170. V. Zu den Korrekturen in Cod. 615 S. 173. VI. Zu den Konjekturen der Editoren S. 178. VII. Zur Orthographie S. 184.

I. Die jüngeren Handschriften und ihr Verhältnis zu Cod. 615

Die Klostergeschichten Ekkehards IV.¹⁾ liegen in sechs St. Galler Handschriften vor²⁾. Absoluten Vorrang besitzt, wie man seit Ildefons von Arx weiß³⁾, der Codex 615 der Stiftsbibliothek⁴⁾. Dieses Exemplar (= B), das als direkte Abschrift des verlorenen Urtextes gilt, wurde wohl am Ende des 12. Jahrhunderts angefertigt⁵⁾ und mit der anonymen Fortsetzung der Casus sancti Galli vereinigt⁶⁾.

¹⁾ Zitiert wird im Folgenden — wenn nicht ausdrücklich anders vermerkt — nach der Edition von Gerold Meyer von Knonau, MVG. (= Mitteilungen zur Vaterländischen Geschichte, hg. vom Historischen Verein in St. Gallen) 15/16 (1877) S. 1—450. Eine Neuausgabe im Rahmen der MGH. ist in Vorbereitung.

²⁾ Außer Acht bleibt Cod. 1406 der Stiftsbibliothek, ein von I. von Arx angelegtes Compendium der Scriptores rerum Sangallensium; vgl. G. Scherrer, Verzeichnis der Hss. der Stiftsbibliothek von St. Gallen (1875) S. 475.

³⁾ Vgl. dessen Vorrede zu seiner Ausgabe in MG. SS. 2 (1829) 75 ff.

⁴⁾ Beschreibung der Hs. bei Scherrer, Stiftsbibliothek S. 199 f.; A. Bruckner, Scriptoria medii aevi helvetica 3 (1938) 114. Vgl. auch A. Chroust, Mon. pal., I. Abt., I. Serie, 3. Bd., 17. Lieferung, Tafel 10; F.-J. Schmale, Die Precepta prosaici dictaminis secundum Tullium und die Konstanzer Briefsammlung (Diss. Bonn 1950) S. 62.

⁵⁾ Vgl. von Arx S. 76 f.

⁶⁾ Continuatio casuum sancti Galli, hg. von Meyer von Knonau, MVG. 17 (1879) 1—119.